

Gott, der Du die Menschen liebst, nimm uns die Angst vor kommenden Unwettern. Lass uns stattdessen angemessen mit der Natur umgehen und Wetterkatastrophen vorbeugen.

Gott, wir erkennen, wie schnell sich das Klima verändert und was unsere Welt bedroht. Die Erinnerung an die Flut vom 14. und 15. Juli letzten Jahres zeigt uns, wie weit die Natur aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Hilf uns, unsere Umwelt, deine Schöpfung sorgsamer zu behandeln. Lass uns nicht gegen, sondern für und mit der Natur leben.

Gott, der Du die Menschen liebst, beschütze uns und andere Menschen, wenn trotzdem Unwetter und Katastrophen geschehen.

Sei uns Halt in der Krise.

Gott, der Du die Menschen liebst, wir denken an die Menschen, die in der Flutkatastrophe letzten Jahres getötet oder verletzt wurden. Wir denken an alle Menschen, die deswegen trauern. Schenke ihnen Hoffnung.

Gib uns Zuversicht.

Gott, der Du die Menschen liebst, ich bringe vor dich ...

„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir!
Hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!
Ich mache dich stark und helfe dir.
Ich halte dich fest mit meiner rechten Hand,
die für Gerechtigkeit sorgt.“ (Jesaja 41,10)

„Solange die Erde besteht, werden nicht aufhören Saat und Ernte,
Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8, 22)

Gott sieht dich und ist für dich da.

Gott stärkt deine Hoffnung und schützt dein Leben.

Gott gibt dir Kraft, handeln zu können.

Gott segnet dich und schenkt dir Frieden.

Diakonie 
Katastrophenhilfe
Rheinland-Westfalen-Lippe

Diakonisches Werk 
Euskirchen

 **Evangelische Kirche**
im Rheinland

Stand 06/2022

Textzusammenstellung: Pfr. Dirk Voos

Layout: Sabine Sommer

Gebete zum Gedächtnis des Unwetters und der Flut am 14. und 15. Juli 2021

Ich erinnere mich daran, was am 14. und 15. Juli 2021 geschah.

Ich würde es gern vergessen,

aber ich spüre die Schäden immer noch.

Ich denke an die Menschen, die gestorben sind.

An die Menschen, die immer noch unter den Folgen

der Flutkatastrophe leiden.

An all das Verlorene.

Ich möchte nicht vergessen. Ich will still werden.

Ich möchte ruhig werden und nachdenken.

Was ist vor einem Jahr passiert?

Was kann ich nicht vergessen?

Wen möchte ich nicht vergessen?

Was tut mir weh?

Was kann ich nicht begreifen?

„Schreien will ich zu dir, Gott, mit verwundeter Seele, doch meine Worte gefrieren mir auf der Zunge. Es ist kalt in mir, wie gestorben sind alle Gefühle, starr blicken meine Augen auf meine zerbrochene Welt. Der Bach, den ich von Kind an liebte, sein plätscherndes Rauschen war wie Musik, zum todbringenden Ungeheuer wurde er, seine gefräßigen Fluten verschlangen ohne Erbarmen. ... Weggespült das, was ich mein Leben nannte. ... Stundenlang schrie ich um Hilfe, um mich herum die reißenden Wasser. Wo warst du Gott, Ewiger, hast du uns endgültig verlassen? Baust du längst an einer neuen Erde, irgendwo fern in deinen unendlichen Weiten? Mit tödlichem Tempo füllten schlammige Wasser die Häuser, grausig ertranken Menschen in ihren eigenen Zimmern. Ist dir das alles völlig egal, Unbegreiflicher? ... Niemals will ich das glauben, niemals, du bist kein grausamer Götze des Elends, du sendest kein Leid, kein gnadenloses Unheil und hast kein Gefallen an unseren Schmerzen.“

(Ausschnitte aus dem sogenannten „Ahr-Psalm“ von Stephan Wahl)

Was kann ich tun, wenn ich mutlos bin und aufgeben möchte?

Was kann ich tun, wenn alles festgefahren scheint?

Wenn ich meine, nichts ändern zu können?

Ich kann Hoffnungszeichen setzen: Mich nicht abfinden, Widerstand leisten, andere um Hilfe bitten, zu Gott um Beistand beten.

Was möchtest DU? Was tust DU?

„Ich schaue hoch zu den Bergen.

Woher kommt Hilfe für mich?

Hilfe für mich, die kommt vom HERRN!

Er hat Himmel und Erde gemacht.

Er lässt deinen Fuß nicht straucheln.

Der über dich wacht, schläft nicht.

Sieh doch: Der über Israel wacht,

der schläft und schlummert nicht.

Der HERR wacht über dich. Der HERR ist dein Schutz,

er spendet Schatten an deiner Seite.

Am Tag wird die Sonne nicht schaden

und der Mond nicht in der Nacht.

Der HERR behütet dich vor allem Bösen.

Er wacht gewiss über dein Leben.

Der HERR behütet dein Gehen und Kommen

von heute an bis in alle Zukunft.“

(Psalm 121)

„Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende;
nach Meeresbrausen und Windessausen
leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle und selige Stille
wird mich erwarten im himmlischen Garten;
dahin sind meine Gedanken gerichtet“.

Abend und Morgen sind seine Sorgen;
segnen und mehren, Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken;
seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden,
die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.“

(Evangelisches Gesangbuch 449,12,4,8)

„Hörst du mein Klagen, mein verzweifeltes Stammeln, ist das auch ein Beten in deinen Augen? ... Lass mich nicht versinken in meinen dunklen Gedanken, erinnere mich an deine Nähe in früheren Zeiten. Ich will dankbar sein für die Hilfe, die mir zuteil wird, für die tröstende Schulter, an die ich mich anlehne. Ich schaue auf und sehe helfende Hände. Die vielen, die jetzt kommen und bleiben, die Schmerzen lindern, Wunden heilen, die des Leibes, wie die der Seele, mit langem Atem und sehr viel Geduld. Auch wenn du mir rätselhaft bist, Gott, noch unbegreiflicher jetzt, unendlich fern, so will ich dennoch glauben an dich, widerständig, trotzig, egal, was dagegen spricht. Sollen die Spötter mich zynisch belächeln, ich will hoffen auf deine Nähe an meiner Seite. Würdest du doch nur endlich dein Schweigen beenden, doch ich halte es aus und halte dich aus, oh Gott. Halte du mich aus! Und halte mich, Ewiger! Halte mich!“

(Ausschnitte aus dem sogenannten „Ahr-Psalm“ von Stephan Wahl)